Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 238. Elbing, Freitag 11. October 1889. 41. Jahrg.

§ Eine unerwartete Schwenkung in der bulgarischen Frage.

Als Maßstab für die Beurtheilung der bulgarischen Frage galt bisher neben den betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages die Rücksicht auf die Haltung Rußlands. Die übrigen Großmächte, zumal Oesterreich und England, sind zwar nicht in der Lage, die bulgarische Frage im Sinne der russischen Orientpolitik zu lösen, aber sie würden doch nicht zögern, einem Abkommen ihre Zustimmung zu geben, welches den russischen Einfluß in Bulgarien legal begrenzte und den Frieden auf der Balkanhalbinsel förderte. Da Rußland hierüber noch in einer durchaus ablehnenden Haltung verharrt und mit den gegenwärtigen Machthabern in Bulgarien nichts zu schaffen haben will, so lehnen die übrigen Großmächte ein näheres Eingehen auf die bulgarische Frage auch einstweilen ab, denn wollten Oesterreich und England die endgiltige Lösung der bulgarischen Frage betreiben, so könnte dieses Bestreben sehr leicht zu einer europäischen Krisis mit nachfolgendem Weltkriege führen. Einen solchen wegen der bulgarischen Händel entbrennen zu lassen, hat aber in Europa keine Regierung Lust, denn jede weiß wohl, wie sie in einen Weltkrieg hineinzieht, sie weiß aber nicht, wie sie aus einem solchen wieder herauskommen wird.

Diesem großen Gesichtspunkte der europäischen Politik steht nun aber der kleine bulgarische schnurstracks entgegen. Wenn es sich die Bulgaren auch laut nicht merken lassen, so ist es doch eine Thatsache, daß die theils ablehnende, theils verschiebende Politik der Großmächte sie in eine arge Klemme gebracht hat. Die Bulgaren haben wohl eine Regierung und einen Fürsten, aber offiziell ist der Fürst von keiner Großmacht anerkannt. Daraus sind dem bulgarischen Staatswesen allerlei unfertige Zustände und Widerwärtigkeiten erwachsen, es fehlt dem bulgarischen Fürstenthum an Ansehen, an Credit im Auslande, und dieser Mangel muß natürlich auch auf die innere Entwickelung Bulgariens hemmend wirken. Die Bulgaren setzen nun im Geheimen Alles daran, um die Anerkennung des Fürsten Ferdinand auf die eine oder andere Weise durchzusetzen. Da ihnen nun offenbar in dieser Hinsicht in letzter Zeit eine neue herbe Enttäuschung zu Theil geworden ist, so platzt auf einmal das bulgarische Regierungsblatt „Swoboda" mit einigen überraschenden Erklärungen heraus. Danach habe die Türkei in letzter Zeit die Absicht auf Andrängen Bulgariens gehabt, an die Großmächte ein Rundschreiben zu richten, in welchem um die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien gebeten werden sollte. Diese Absicht des Sultans sei aber durch Ränke und Drohungen des russischen Gesandten in Constantinopel, Herrn von Nelidoff, vereitelt worden. Nach dem Berliner Vertrage stehe aber der Türkei das Recht zu, für den ihr untergebenen Suzeränstaat Bulgarien einen Fürsten zum Vorschlag und zur Anerkennung zu bringen. Die Türkei möge nun endlich in der seit drei Jahren schwebenden Frage entschiedener vorgehen und die Anerkennung des Fürsten von Bulgarien, dessen Oberherr allein der Sultan sei, durchsetzen. Geschähe dies nun nicht bald, so würde Bulgarien die Türkei gar nicht mehr als suzeräne Macht ansehen und mit eigenen Mitteln in der Angelegenheit sich helfen müssen. — Bedeutet dieser Alarmartikel einen Schreckschuß, um die halbtodte Türkei zu veranlassen, etwas für Bulgarien zu thun, oder führen die Bulgaren wirklich einen neuen Staatsstreich wie vor vier Jahren im Schilde? Formell hat ja der Sultan die Oberherrschaft über Bulgarien, aber in Wirklichkeit beansprucht Rußland diese Beschützerrolle. Daraus ergeben sich politische Ungeheuerlichkeiten, aus denen nichts Gutes entstehen kann.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 9. Okt.

— Kaiser Alexander wird in Kiel von dem General v. Werder begrüßt; die übrigen zum Ehrendienst commandirten Herren, zu denen auch der deutsche Militärbevollmächtige in Petersburg, Oberst Villaume, gehört, melden sich in Wittenberge. Auf dem Lehrter Bahnhof bildet die Leibcompagnie des 1. Garderegiments die Ehrenwache, vor der Botschaft eine Compagnie des Alexander-Regiments. Nach der Ankunft des Kaisers in der Botschaft findet ein Vorbeimarsch der spalierbildenden Truppen statt. Bei der Fahrt vom Bahnhof reitet eine Escadron Gardekürassiere vor dem Wagen, eine Escadron hinter demselben. Der Hausminister Graf Woronzow-Daschkow und der Generaladjutant v. Richter nebst ihrer Begleitung sind Morgens hier eingetroffen und mittels Hofequipagen nach der russischen Botschaft geleitet worden. Die Ankunft des Zaren erfolgt am Freitag Vormittag. Für die Jagden am Sonnabend ist Hubertusstock oder Wildpark bei Potsdam in Aussicht genommen. Das Diner wird sodann voraussichtlich auf der russischen Botschaft stattfinden. Graf Schuwalow wird dem Zaren auch den Phonographen vorführen.

— Trotz des Kaiserwortes gegen die „Kreuzzeitung" beschloß in Görlitz ein conservativ-antisemitischer Verein unter dem Vorsitz des Majors v. Mietzlaff, unter Bekämpfung des Cartells einen eigenen Candidaten aufzustellen.

— Die frivole Ausnutzung der Kundgebung des „Reichsanzeigers", wie sie in der gesammten Cartellpresse allmählich üblich geworden ist, so meint die „Kreuzztg.", wird die bedenklichsten Folgen für unser Vaterland nach sich ziehen. Diese Anschauung breche sich besonders in der Provinz unter den Conservativen immer mehr Bahn.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: „Die bisherige Abneigung in weitesten Kreisen, an dem Verhältniß der Balkanstaaten auch nur entfernt zu rühren aus völliger Ungewißheit betreffs der möglichen Folgen, ist erklärlich. Es ist daher eine ebenso interessante, wie tröstliche Wahrnehmung, daß gerade das österreichische Cabinet bei seinem zweifellosen Eifer für die Erhaltung und Kräftigung des Friedens im Orient gleichwohl kein Bedenken trägt, der Ersetzung des bulgarischen Provisoriums durch ein Definitivum seine Mitwirkung zu verheißen, denn damit wäre die Uebernahme einer moralischen Bürgschaft dafür verbunden, daß der europäische Friede von der Regulirung der bulgarischen Frage unberührt bleibt."

— Die „Post" schreibt: „Wenn die Hochconservativen jetzt den Weg der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserhaltenden Parteien, wie nach der Kundgebung der kaiserlichen Willensmeinung nicht bezweifelt werden darf, einhalten, sind sie uns als Mitkämpfer genau so willkommen wie am 21. Februar 1887."

— Der Empfang des Ministers a. D. Hobrecht beim Kaiser soll zu den Angelegenheiten der ostafrikanischen Gesellschaft in Beziehung stehen, Herr Hobrecht ist Mitglied des Direktionsrathes, und das Kronfideikommißvermögen mit einer halben Million Mark seiner Zeit durch Kaiser Wilhelm I. an der ostafrikanischen Gesellschaft betheiligt worden.

— Die Magistrats, Guts- und Gemeindevorstände des Regierungsbezirks Breslau sind angewiesen worden, nach einem vorgeschriebenen Formulare Nachweisungen über die sog. „Sachsengängerei" einzureichen. Die Angaben haben sich darauf zu erstrecken, wohin sich die Auswanderer wenden, ob sie sich mit Legitimationen versehen, ob sie sich gehörig abmelden, ob sie Dienstverhältnisse widerrechtlich lösen, wieviel Männer und Frauen gehen, und endlich, ob von den weggehenden Eltern Kinder, die noch schulpflichtig sind, zurückgelassen werden. Augenscheinlich bereitet sich hier zur größeren Ehre des Agrarierthums ein Stoß gegen die Freizügigkeit vor.

— In Verbindung mit der 5. Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird dieselbe ihre 4. allg. deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in den ersten Wochen des Juli 1890 zu Straßburg i. E. abhalten. Das jährlich wechselnde Präsidium der Gesellschaft hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen übernommen.

— Daß der Friede gesichert ist, soll Fürst Bismarck laut einem Berliner Telegramm des „Journal des Debats" bei dem in Friedrichsruh erfolgten Empfange des Präsidenten des Holzindustriellen-Kongresses ausgesprochen haben. Der Reichskanzler habe gesagt: „Die äußere Situation ist so friedlich, daß Sie ohne die geringste Besorgniß Ihre Arbeiten aufnehmen können. Es war dies nicht immer so. Es hat eine, und zwar nicht ferne Zeit gegeben, wo England noch schwankte, ob es einen wüthenden Stier oder ein feistes, der Verdauung sich widmendes Rind spielen sollte. Heute hat es seinen Entschluß gefaßt, und ich kann Ihnen verbürgen, daß der Friede gesichert ist."

— Der Reichstagsbgeordnete Ludwig Bamberger hat soeben im Verlage von Rosenbaum und Hart in Berlin eine Schrift unter dem Titel: „Der wunde Punkt" erscheinen lassen. In derselben stellt der geistvolle Verfasser Betrachtungen über die soziale Gesetzgebung an und bringt die deutschen Verhältnisse vielfach in Parallelen zu dem Auslande, namentlich England. Weiter geißelt Bamberger es als unlogisch, daß die deutsche Regierung einerseits das sozialistische Programm aufgenommen hat, andererseits eine ganze Klasse von Bekennern desselben durch Ausnahmegesetze zu Falle zu bringen versucht. Die Ausführungen des bekannten Parlamentariers gipfeln in der Feststellung, daß der Sozialismus, insbesondere der Staatssozialismus, des feudal-militärischen deutschen Staates und die Freiheit vollkommene Gegensätze sind.

* **Breslau,** 9. Okt. Der „Oberschlesische Anzeiger" in Ratibor meldet aus Myslowitz: Auf eine Anfrage beim Regierungspräsidenten in Oppeln wegen der Einfuhr lebender Schweine an einem bestimmten Tage kam die telegraphische Antwort, daß die Einfuhr weder über Dziedzitz noch Oderberg in das Schlachthaus von Myslowitz gestattet sei. — Die „Schlesische Zeitung" meldet in ihrer heutigen Mittagsausgabe: Anderweitigen widersprechenden Nachrichten gegenüber kann mitgetheilt werden, daß der Reichskanzler die Einfuhr ungarischer Schweine aus Steinbruch bei Budapest über Dziedzitz nach Myslowitz unter denselben Kautelen wie für Ratibor und Beuthen definitiv gestattet hat.

* **Dresden,** 9. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar, begleitet von dem General-Konsul Michahelles, dem Dolmetsch Michalla und dem Major Liebert wurde heute Mittag vom Könige im Beisein des Oberkammerherrn Grafen Vitzthum, dem Oberhofmeister von Watzdorff und dem Oberceremonienmeister von Miltitz in feierlicher Audienz empfangen. Die Gesandtschaft wurde in königlichen Wagen vom Hôtel abgeholt und nach beendeter Audienz dorthin zurückgeführt.

* **Leipzig,** 9. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl im 11. sächsischen Wahlkreise (Wurzen-Oschatz) erhielten nach den bis jetzt bekannten Resultaten Oberamtsrichter Dr. Giese (Kartell) 5389, Buchheim-Deditz (freis.) 3022 und Lithograph Günther (soc.) 1860 Stimmen.

* **Schwerin i. M.,** 9. Okt. Der Landtag ist zum 13. November nach Sternberg einberufen. Außer der ordentlichen und außerordentlichen Contribution sind landesherrlich proponirt: Berathung über die Bestreitung der Kosten der Justizverwaltung nach Ablauf der mit den Ständen pro Johannis 1889 90 abgeschlossenen Vereinbarung und Ankauf der im Lande befindlichen Eisenbahnen aus allgemeinen Landesmitteln.

* **Friedrichsruh,** 9. Okt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich mit seiner Familie heute Nachmittag nach Berlin.

* **Hamburg,** 9. Okt. Der „Hamburgische Correspondent" wendet sich in einem „Der deutsche Reichskanzler und seine Gegner" überschriebenen Artikel gegen die Folgerung der „Freisinnigen Ztg.", daß, wer die Kreuzzeitungspolitik verhindern wolle, sich hüten müsse, die liberale Opposition zu schwächen, wie dies 1878 geschehen sei. Nach einem Rückblick auf die Vorgänge von 1878 schließt der Artikel mit dem Hinweise, daß nicht alle Erscheinungen im politischen Leben sich aus den parlamentarischen Beweggründen und Eindrücken erklären ließen, sondern daß dabei außerhalb der öffentlich erkennbaren Entwickelungen auf der sichtbaren Bühne manche bewegende Kräfte hinter den Coulissen wirksam gewesen seien. Der Reichskanzler habe seine Stellung nicht blos gegen parlamentarische Angriffe zu decken gehabt; er sei stets der Freund seiner Freunde, aber auch der Ansicht gewesen, daß den Gegnern gegenüber der Hieb die beste Parade sei. Manche überraschende Wendung in seinem politischen Auftreten erkläre sich eben aus Vorgängen, die sich der Oeffentlichkeit entzögen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 9. Okt. Das Organ der Alt-Czechen „Illas-Haroda" erklärt, daß ein eventueller Antrag der Jung-Czechen, betreffend die Absendung einer Adresse, in welcher die Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Böhmen gewünscht werde, von der Mehrheit des Landtages einfach abgewiesen werden würde, weil der alleinige Umstand der Berufung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen nicht genüge, um die Situation für die Lösung so gewichtiger Fragen günstig erscheinen lassen zu können.

Frankreich, Paris 9. Okt. Auf Einführung der Lanze als Hauptwaffe der französischen Reiterei ist nach Pariser Meldungen so gut wie keine Aussicht. Vielmehr wäre darnach die völlige Abschaffung der Lanze seitens der dortigen Militärbehörden beschlossen. Es scheint, als vermöchten die französischen Reiter der Lanze keinen rechten Geschmack abzugewinnen, wenigstens soll die soeben nach Paris aus dem Manöver heimgekehrte 5. Dragonerbrigade vom Militärgouverneur Weisung erhalten haben, die Lanzen im Dienst nicht ferner zu führen. — Ein Boulevard-Blatt hatte einen Redakteur zu einem alten Indianer vom „Buffalo-Bill-Cirkus" um seine Ansichten über die politischen Einrichtungen Frankreichs befragt. Der Sohn der Prairie antwortete mit der übertünchten Höflichkeit, die sonst als Europens Vorrecht gefeiert wird: „Die Weißen sind den Indianern bedeutend überlegen. Wir vereinigen uns um das Herdfeuer, die Pfeife macht die Runde, und damit Jeder richtig verstehen könne, spricht kein Indianer, ehe der andere geendet hat. Ihr seid darin viel stärker, Ihr raucht alle auf einmal, sprecht alle auf einmal und versteht einander doch! Wir Indianer sind recht dumm!" Der alte Krieger war überzeugt, daß man bei der höheren Intellienz und der größern Vollkommenheit der Sprache in Frankreich 300 Reden auf einmal auffassen könne. Der Häuptling hatte den Zentraldom, die Maschinenhalle und den Eiffelthurm gesehen, aber nichts hatte bei ihm solches Staunen erregt als eine öffentliche Wahlversammlung. — An dem gestrigen Banket zu Ehren der Mitglieder des Kongresses für internationale Gradmessung nahmen gegen 200 Personen Theil. Nach demselben fand ein glänzender Empfang statt, bei welchem die Minister Freycinet, Spuller und Fallières zugegen waren.

England. London, 9. Okt. Die Begrüßung des englischen Geschwaders in Kiel durch Kaiser Wilhelm hat hier wahre Begeisterung hervorgerufen. — Boulanger ist laut einem Telegramm aus Jersey am gestrigen Vormittag dort eingetroffen, und zwar in Gesellschaft einer Dame. Auf der idyllischen Insel hat der General in der Ortschaft Saint Aubin ein kleines Haus gemiethet. — In Lyon circuliren übrigens seit einigen Tagen Zehn-Centimesstücke mit dem Bildniß Boulangers und der Unterschrift: „Empire français. Ernest I." Ein recht grausamer Scherz angesichts der jetzigen Geldverlegenheit des Generals!

Rußland. Petersburg, 9. Okt. Die „Nowosti" melden eine bevorstehende Vermehrung der kaukasischen Artillerie. — Die Stellung Rußlands zu den französischen Stichwahlen wird durch eine Auslassung der „Nowoje Wremja" gekennzeichnet. In einer Besprechung des Resultats der Wahlen vom Sonntag bemerkt das Blatt, daß es schwierig sein werde, mit der neuen Kammer zu regieren; es sei unbegreiflich, daß die französischen Patrioten des Spiels mit der Regierungsautorität nicht müde werden, eines Spiels, das einer großen Nation unwürdig sei.

Spanien. Madrid, 9. Okt. Laut Meldung aus Tanger haben sich einige Neger aus dem Gefolge des Sultans beleidigende Handlungen gegen den spanischen Militärattaché Grafen Haro zu Schulden kommen lassen. Der marokkanische Minister soll sich sogleich zum Grafen Haro begeben und mit dem Versprechen die Schuldigen streng bestrafen zu lassen denselben um Entschuldigung gebeten haben.

Serbien. Belgrad, 9. Okt. In von der Regierung unabhängigen Kreisen verlautet, daß der Führer der Radikalen Paschits doch zum Präsidenten der Skupschtina ernannt werde. — Bisher herrschte die Besorgniß, Paschits würde die dynastische Frage auf Umwegen dadurch aufwerfen, daß er eine Art allgemeiner Amnestie durchsetzen wolle, er habe jedoch beruhigendere Zusicherungen gemacht. Es gilt dagegen in denselben Kreisen als sicher, daß in dem eigenen Lager der Radikalen eine von Kutits geführte Opposition erwachsen werde, welche sich gegen den Parthei-Despotismus Paschits auflehnen würde.

Marokko. Tanger, 9. Okt. Der Sultan hat seine Abreise von hier auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Zur Sühnung der Plünderung des spanischen Schiffes bei Alhucemas durch die Riffpiraten wurde gestern die spanische Flagge von den marokkanischen Forts salutirt.

Hof und Gesellschaft.

* **Kiel,** 9. Okt. Auf der Fahrt nach Holtenau zur Besichtigung der Bauten des Nordostseekanals war der Kaiser von dem Geh. Regierungsrath Löwe und dem Regierungs- und Baurath Fülscher von der Kanalcommission begleitet. — Die Offiziere des britischen Geschwaders sind zum Diner im Kasino der deutschen Marineoffiziere eingeladen. — Der russische Botschafter Graf Schuwaloff trifft morgen Nachmittag hier ein. Zum Empfange des Kaisers Alexander werden bereits Vorbereitungen getroffen.

— Der Kaiser von Rußland trifft morgen Abend auf der „Derjawa" hier ein und reist alsbald nach Berlin weiter.

— Der Kaiser kehrte um 11½ Uhr vom Besuche des Nordostseekanals ins Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr in englischer Admirals-Uniform in einem Galaboot mit der Kaiser-Standarte zum Lunch nach dem Flaggschiff „Northumberland". Die Korvette „Baden" und die englischen Kriegsschiffe salutirten, die englischen Mannschaften paradirten auf Deck und in den Raaen und brachten dem Kaiser ein donnerndes dreimaliges Hurrah. Der Kaiser besichtigte Nachmittags das Panzerschiff „Anson" und kehrte alsdann unter dem Salut der englischen Kriegsschiffe um vier Uhr ins Schloß zurück.

— Der Kaiser hat bei dem Besuche der Werft seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und den Befehl ertheilt, daß als Ausdruck der Kaiserlichen Anerkennung jedem Arbeiter der doppelte Tageslohn ausbezahlt werden soll.

— An dem heute Abend 6 Uhr zu Ehren der Offiziere des britischen Geschwaders im Casino der Marine-Offiziere stattfindenden Festessen wird auch Se. Majestät der Kaiser theilnehmen. Die englischen Schiffe flaggen heute Sr. Majestät zu Ehren über die Toppen, vom Großmast weht die deutsche, vom Kreuzmast die englische Flagge. Als Se. Majestät heute Mittag an Bord des Flaggschiffes „Northumberland" erschien, strich Admiral Baird seine Flagge und ließ an deren Stelle die kaiserliche Standarte setzen und am Kreuzmast die deutsche Kriegsflagge hissen.

— Der Besuch des Kaiserpaares in Neapel ist nach der „Kreuzzeitung" endgiltig aufgegeben worden. Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 17. Oktober Berlin, treffen am 19. früh in Monza ein, werden dort zwei Tage als Gäste des italienischen Königspaares verweilen und gedenken sich alsdann in Genua nach Athen einzuschiffen.

Armee und Flotte.

— Das rauchlose Pulver soll nach der „Frkf. Ztg." bis Ende März im ganzen italienischen Heere eingeführt sein.

— Ueber den Bau von vier neuen Schlachtschiffen scheinen nach Mittheilung verschiedener Blätter nunmehr endgiltige Bestimmungen getroffen zu sein; je ein Panzerschiff soll auf den kaiserlichen Werften zu Kiel und Wilhelmshaven, die beiden anderen sollen von der Schiffsbaugesellschaft „Vulcan" erbaut werden. Für jedes Schiff ist eine Summe von 9,300,000 Mk. in Anschlag gebracht.

— Binnen Kurzem wird die gesammte bayerische Kavallerie mit der deutschen Lanze ausgerüstet sein; diese ist 3,15 Meter lang und sonst wie die bisherige Lanze der Ulanen beschaffen. Es sind jedoch nur Lanzen der beiden Ulanen-Regimenter mit blau und weißen Fähnchen versehen.

— Officiös wird erklärt, daß die Nachricht, von rauchlosem Pulver sei Munition für die ganze Kriegsausrüstung bereits vorhanden, auf Irrthum beruhe. Die Herstellung erfordere lange Zeit. Hochbeachtenswerth ist in dieser officiösen Auslassung der

Hinweis auf den „engen Zusammenhang zwischen dem neuen Pulver und den Gewehren 2c.", sowie darauf, daß dasselbe ziemlich theuer sei. Nette Aussichten für die Steuerzahler, daß möglicherweise wegen des rauchlosen Pulvers neue Gewehre und neue Kanonen nöthig sind! Das wäre allerdings ein „theures" Pulver!

Kirche und Schule.

* **Königsberg.** Die von den städtischen Behörden beschlossenen und von der Königlichen Regierung genehmigten Gehaltserhöhungen für die Schullehrer sind rückwirkend vom 1. April d. J. ab in Kraft getreten und am 1. Oktober d. J. ausgezahlt worden Die von der Stadt dauernd übernommene Mehrleistung beträgt 33,300 Mark jährlich. Dagegen wurden die wiederholten Gesuche der Gymnasiallehrer um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses bis zu demselben Betrage, wie er den Lehrern an den staatlichen Gymnasien gezahlt wird, bisher stets abgelehnt.

* **Inowrazlaw,** 7. Okt. Herr Lehrer Renz in Penchowo, welcher am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist, feierte an diesem Tage zugleich sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **Marienburg,** 9. Okt. Am hiesigen königlichen Lehrerseminar findet sich jetzt unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Herrn Tyrol die zweite Lehrerprüfung statt, der sich 48 Kandidaten unterziehen. Die Prüfung wird voraussichtlich am Sonnabend ihr Ende erreichen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Zoppot,** 7. Okt. Eine seltene Jagdbeute wurde gestern dem Rentier Herr K. zu theil. Derselbe streifte in den Mittagsstunden am Strande lang, als er plötzlich an einer geschützten und von der Sonne beschienenen Stelle am Strande zwei Seehunde sah, welche es sich in der Sonne recht bequem gemacht hatten. Unser Nimrod schlich sich ziemlich dicht an diese Thiere heran und erlegte einen derselben, der andere suchte sein Heil im Meere. Der erlegte Seehund gehörte, nach dem Ausspruch eines Sachverständigen, nicht zur Sippe der gemeinen Seehunde (Calocphalus vitulinus), sondern der Familie der grönländischen Pagophilus groenlandicus) und muß derselbe nach hier verschlagen sein. Der Kadaver ist dem Museum in Danzig übersandt worden. — Das hiesige Kaffeehaus und Restaurant von H. Sollmann ist für den Preis von 48,000 Mk. in den Besitz des Inhabers der Jahr'schen Conditorei zu Danzig übergegangen. Wie für die benachbarte Zimmermann'sche Conditorei, so soll auch für dies Geschäft ein neues mehrstöckiges Gebäude an Stelle des jetzigen kleinen Hauses erbaut werden.

* **Wreschen,** 7. Okt. Das etwa 1000 Morgen große, dem Hauptmann von Wésierski gehörige Rittergut Zerniki im hiesigen Kreise ist durch freiwilligen Kauf in den Besitz des Herrn von Chelmicki bei Kosten übergegangen. Der Preis stellt sich pro Morgen ungefähr auf 210 Mark.

* **Strasburg** (Westpr.), 8. Okt. Der Bureaubeamte des hiesigen Kreisausschusses Raddatz ist, nachdem er verschiedene Unterschlagungen gemacht hat, flüchtig geworden. Die Polizei ist ihm auf der Spur. — Heute feiert das Valentin Madanowicz'sche Ehepaar von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Dasselbe hat zu diesem Ehrentage von Se. Majestät dem Kaiser die goldene Jubiläums-Medaille erhalten. Das Jubiläumspaar ist noch sehr rüstig. Morgen feiert das Rajkiewicz'sche Ehepaar ebenfalls von hier ein gleiches Fest.

* **Flatow.** Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Bahnwärters Grochowski in Flatow eine Pathenstelle übernommen.

* **Allenstein,** 9. Okt. Ende dieses Monats wird unsere neu erbaute Gasanstalt eröffnet werden.

[=] **Krojanke,** 9. Okt. Die Kartoffelernte hat im Allgemeinen recht hohe Erträge geliefert; die Knollen sind groß, glatt und gesund. In Folge dessen zahlt man auch jetzt schon den ungewöhnlich niedrigen Preis von 0,80 Mk. pro Centner.

E. **Osterode,** 9. Okt. In der letzten Kreislehrerversammlung wurde der Vertrauensmann der Feuerversicherungsgesellschaft Providentia beauftragt, bei der Generalagentur anzufragen, ob für diejenigen Versicherten, welche nach dem Inkrafttreten des § 7 des Statuts des Provinziallehrervereins noch nicht dem Pestalozzi- und Emeritenverein als Mitglieder angehören, die Versicherung zu Recht bestehe. Darauf hat die Generalagentur geantwortet, daß sie die Mitgliedschaft bei den genannten Vereinen nicht verlange, sondern nur, daß der Lehrer Mitglied des Deutschen Lehrervereins sei. Da nun aber Niemand anders Mitglied des Deutschen Lehrervereins werden kann, als wenn er einem Kreisverein angehört, der sich dem Provinzialverein angeschlossen hat, und da nur Mitglieder des Pestalozzi- und Emeritenvereins in den Provinziallehrerverein aufgenommen werden, so ist den Lehrern, welche bei der Providentia versichert sind, aber noch nicht als Mitglieder den genannten Vereinen angehören, dringend zu rathen, schnellstens diesen Vereinen beizutreten, wenn sie nicht für den Fall eines Brandschadens als unversichert dastehen wollen. — Zur Zeit herrscht die Maul- und Klauenseuche in folgenden Ortschaften des Kreises: Heinrichsdorf, Kunchengut, Langstein, Meitzeu, Neudorf, Sawadden, Thomazeinen, Tolleinen und Witulten. — Im Einverständniß des Provinzialrathes der Provinz Ostpreußen wird der für Hohenstein auf den 1. und 2. Dezember d. J. festgesetzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt auf den 18. und 19. November d. J. verlegt.

* **Königsberg,** 9. Okt. Einem Bürger, welcher die Annahme des unbesoldeten Gemeindeamtes eines Armenpflegers verweigerte, wurde in Folge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung von dem Magistrat die Mittheilung gemacht, daß ihm für drei Jahre die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte entzogen sei und seine Besteuerung um ein Achtel erhöht werden solle, falls derselbe noch länger die Annahme des Ehrenamtes verweigern sollte. — Die Errichtung einer Fernsprechverbindung zwischen hier und Pillau, wegen welcher das Vorsteheramt der Kaufmannschaft mit der hiesigen kaiserlichen Oberpostdirection bereits vor Jahren in Verbindung getreten war, ist nunmehr soweit der Verwirklichung näher gerückt, daß man gegenwärtig mit Herrichtung der erforderlichen Anlagen beschäftigt ist.

* **Gerdauen,** 8. Okt. Heute feierte Herr Buchdruckereibesitzer Scheschonka sein 50jähriges Berufsjubiläum. Dem Jubilar sind überaus zahlreiche Glückwünsche von Kollegen aus Ost- und Westpreußen, zu diesem seinem Ehrentage zugegangen. Außerdem wurde dem Veteranen der schwarzen Kunst ein von mehreren befreundeten Berufsgenossen gestiftetes Ehrengeschenk in Gestalt eines prächtig gearbeiteten silbernen Pokals überreicht. Möge es dem Jubilar, der diesen seltenen Ehrentag in voller geistiger und körperlichen Frische begeht, vergönnt sein, noch lange Jahre inmitten der preußischen Ostmark für deutsches Wesen und deutsche Fortentwickelung thätig zu sein!

* **Bromberg.** Zu der ausgeschriebenen besoldeten Stadtrathsstelle, die bekanntlich durch die Pensionirung des Herrn Stadtraths Minde zum 1. Januar k. J. frei wird, haben sich 18 qualifizirte Bewerber (Juristen) gemeldet.

Ernte-Ergebnisse.

— Der „Reichsanzeiger" bringt weitere Ernteergebnisse, u. a. aus dem Bezirk Danzig: „Das Einbringen der Ernte wurde durch starke Niederschläge sehr erschwert. Der Roggen hat, soweit er nicht ausgewachsen ist, an Körnern ungefähr drei Viertel einer Mittelernte ergeben, der Strohertrag ist gering. Der Weizen ist ebenfalls vielfach durch Auswuchs beeinträchtigt, giebt ebenfalls durchschnittlich 75 pCt. einer Mittelernte, der Strohertrag ist ebenfalls gering. Gerste ist mittelmäßig, Hafer ungleich gereift und schlecht eingeerntet und giebt ein sehr leichtes Korn. Kartoffeln versprechen eine gute Ernte, Zuckerrüben, welche anfänglich ungleich aufgegangen, haben sich gut entwickelt."

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

11. Okt. **Wolkig mit Sonnenschein, vielfach bedeckt mit Regen, Gewitterwolken und stellenweise Gewitter mit Wirbelwind; milde Luft später auffrischende Winde, lebhaft an den Küsten.**

12. Okt. **Veränderlich wolkig, vielfach bedeckt und Regenschauer, stellenweise Gewitter mit Wirbelwind; frische und starke, an den Küsten auch stürmische Winde. Wärmelage kaum verändert.**

13. Okt. **Wolkig veränderlich, vielfach bedeckt mit Regen, lebhafte Winde, ziemlich milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 10. Oktober.

* [**Vortrag über Fischereiwesen.**] Vor einem allerdings nur kleinen Auditorium hielt gestern Abend im Stadtverordnetensaale der Herr Ober-Regierungsrath Fink aus Danzig als Vorsitzender des Westpr. Fischerei-Vereins einen Vortrag über dessen letztjährige Thätigkeit. Nachdem er zunächst auf die Drucksachen und Zeichnungen des Vereins aufmerksam gemacht und einige davon (kurze Belehrungen über die Nutzfischerei in Binnen- und Küstengewässern) zur Gratisvertheilung hatte gelangen lassen, entwarf er ein sehr ausführliches Bild von dem Wesen und Wirken des Vereins. Derselbe bestehe seit 10 Jahren, seine Erfolge seien aber nicht unmittelbar in die Augen springend; unter dem Protectorat des Prinzen Friedrich Leopold stehend, besitze er einen Vorstand und einen engeren Vorstand, 16 korporative und 1377 andere Mitglieder. Der Beitrag der Ersteren sei 9, der Letzteren 5 Mk. pro Jahr, wofür Jeder ein Anrecht auf Zusendung der herausgegebenen Vereinsschriften sowohl, wie auf die ziemlich reichhaltige Vereinsbibliothek der Fischzucht habe. Hauptaufgabe des Vereins sei Förderung der Fischzucht in öffentlichen und privaten Gewässern. In Königsthal bestehe unter Leitung des Herrn Dr. Seligo eine Fischbrutanstalt zum Unterricht für Fischzüchter. Im November würden 2 Lehrkurse zu je 6 Vorträgen stattfinden, auch hatte der landwirthschaftliche Minister 400 Mk. zur Erstattung der Reisekosten für Cursisten zur Verfügung gestellt. In Putzig befindet sich eine Schnäpelbrutanstalt, fürs Haff sei jedoch der Schnäpel unbrauchbar. Die Bachforelle sei hier und da ausgesetzt, u. A. in einem Gewässer bei Stuhm. Auch Krebse seien in den Gewässern ausgesetzt, wo die Krebspest erloschen, und zu diesem Zweck 25,000 Stück für 1000 Mark angekauft. Eine weitere Aufgabe des Vereins sei Schutz der Fischzucht durch Reinhalten der Gewässer, Vertilgung von Fischottern, Fischreihern, Kormoranen u. s. w. Er zahle z. B. für jede getödtete Fischotter 3 Mark Schußprämie und habe hierfür im vorigen Jahre 417 Mark verausgabt. Weiter sei der Verein bestrebt, eine rationelle Verwerthung des Fischfangs zu fördern, z. B. durch Einrichtung von Räucheranstalten, Fabrikation von Kaviar aus dem einheimischen Störrogen 2c. Auch machte der Redner auf ein vom Verein Deutscher Fischhändler herausgegebenes gutes Fischkochbuch aufmerksam, das zum Preise von 20 Pfg vom Verein zu beziehen sei. Die Förderung der See- und Küsten-Fischerei sei erst neuerdings begonnen, und zwar durch Einrichtung einer Versicherungskasse für Schiffe und Netze der Fischer. In Hela und Kußfeld seien bereits solche Kassen und für die Haffküste seien sie auch empfehlenswerth. Treibnetzfischerei sei hier noch fremd, dagegen in Memel gebräuchlich. Zur Schonung des Nachwuchses hat der Verein um ein Gesetz petitionirt, nach welchem gefangene junge Lachse (Speitsch) und Meerforellen von weniger als 50 Ctm. Länge wieder in's Meer gesetzt werden müssen. Nächstes Jahr Mitte August findet in Danzig eine Fischzüchter-Concurrenz verbunden mit Fischereitag statt, an dem sich auch die Elbinger Fischer zahlreich betheiligen möchten. — Hierauf folgten noch verschiedene Fragen aus der Versammlung, die zumeist von Herrn Dr. Seligo eingehend beantwortet wurden. Herr Forstrath Kunze gab ferner Auskunft über eventuelle Karpfenzucht in den in den städtischen Forsten gelegenen Fischteichen und meinte, daß die Gewässer in Grunauer- und Eggertswüsten sehr wohl zur Karpfenzucht geeignet seien. Er sei daher im Begriff, Nivellements und Anschläge anfertigen zu lassen und sie demnächst der Stadtvertretung vorzulegen, um die erforderlichen Geldmittel zur Einrichtung zu erlangen. Nachdem Herr Dr. Seligo noch Auskunft gegeben, daß das Frische Haff wegen zu geringer Wassertiefe zur Fischbrutaussetzung nicht gut geeignet sei, dankte Herr Oberbürgermeister zum Schluß dem Vorsitzenden des Westpreußischen Fischerei-Vereins im Namen der Anwesenden für den ausführlichen und belehrenden Vortrag.

* [**Theaternotiz.**] Am Freitag gehen Benedix „Die zärtlichen Verwandten," das trefflichste seiner Lustspiele in Scene, worin Herr Director Mauthner den Schumrich spielt. Auch Helene Bensberg wird diesmal in einer Character-Rolle auftreten, sie hat die Ulrike übernommen. Das Stück, welches ja hier wohlbekannt und beliebt ist, übt in Folge seiner trefflichen Characteristik und komischen Situationen stets eine große Anziehungskraft auf das lachlustige Publikum aus.

* [**Theater.**] Es dürfte wohl unsere hiesigen Leser interessiren, zu erfahren, daß Herr Direktor Hannemann jetzt in Ratibor Vorstellungen giebt. Vor einigen Tagen wurde die Operette „Farinelli" aufgeführt, dieselbe fand sehr großen Beifall. Frl. Loos sang die Königin, Herr Lenz (Sohn des hiesigen Lohndieners) den Farinelli. Die vor uns liegende „Ratiborer Zeitung" spricht sich sehr günstig über den jungen Mann aus. Bei der Hannemann'schen Gesellschaft befindet sich von den alten Mitgliedern nur noch Herr Seyberlich. Herr Beckmann ist Mitglied des Thalia-Theaters in Hamburg, Herr Werthmann ist am Stralsunder Stadttheater und Herr Rehberg unter die Restaurateure gegangen. Er hat sich in einer kleinen westpreußischen Stadt ein Gasthaus für 21,000 M. gekauft.

* [**Kreislehrer-Conferenz.**] Am 9. Oktober fand zu Zeyer die Kreislehrer-Conferenz des Inspectionsbezirkes Neuheide statt, in welcher Herr Pfarrer Mootz als Kreisschulinspector den Vorsitz führte. Einige dreißig Lehrer und ein Lokalschulinspector hatten sich dazu eingefunden. Lehrer Herr Latzke-Horsterbusch hielt eine Lection über Naboths Weinberg; Lehrer Papke-Krebsfelde einen Vortrag über das Thema: „Wie ist der religiöse und sittliche Inhalt in der biblischen Geschichte fruchtbar zu machen?" — Lehrer Herr Unger-Oberlakendorf hielt einen Vortrag über das Thema: „Welche Anforderungen sind an den Religionsunterricht zu stellen, wenn er lebendig und nicht mechanisch werden soll?" — Amtliche Mittheilungen wurden noch gemacht und die Conferenz nach einer Dauer von ca. 4 Stunden geschlossen.

* [**Klassenprüfungen.**] Die seit einer langen Reihe von Jahren hier stattfindenden Klassenprüfungen, bei denen die betreffenden Schulen bekanntlich nach einem bestimmten Turnus kombinirt werden, gelangen hier wieder im nächsten Monat zur Abhaltung. Durch diese Klassenprüfungen, welchen die Lehrer der für diesen Zweck kombinirten Schulen beiwohnen, sollen die Letzteren insbesondere Gelegenheit finden, gegenseitige Vergleiche über die Leistungen der einzelnen Klassen anstellen zu können, und die hierbei gesammelten Erfahrungen demnächst zum allgemeinen Besten der hiesigen Volksschulen zu verwerthen. Die Theilnahme der Lehrer an diesen Klassenprüfungen findet in der Weise statt, daß die Lehrer der einen Schule der Klassenprüfung an der mit dieser kombinirten Schule beiwohnen, und ebenso umgekehrt, die Lehrer der letzern Schule bei der Klassenprüfung an der erstern Schule zugegen sind. Kombinirt werden in diesem Jahre: die altstädtische Mädchenschule mit der 2. Mädchenschule, die altstädtische Knabenschule mit der 4. Knabenschule, die 1. Mädchenschule mit der 4. Mädchenschule, die 1. Knabenschule mit der 3. Mädchenschule, die 2. Knabenschule mit der 3. Knabenschule, die 5. Knabenschule mit der altstädtischen Mädchenschule und die 5. Mädchenschule mit der altstädtischen Knabenschule,

* [**Personalien.**] Wie wir hören, haben die Regierungs-Referendare von Duelong aus Königsberg, Vogel aus Danzig und Dr. jur. Hecht aus Gumbinnen am 5. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. Ernannt sind: Herr Postkassirer Augustin in Marienburg zum Postdirektor, Herr Postsekretär Naumann in Danzig zum Ober-Postkassenbuchhalter und Herr Postsekretär Helm in Dirschau zum Ober-Postsekretär. Dem Steuer-Einnehmer 1. Klasse Walter zu Langfuhr bei Danzig, bisher zu Wartenburg im Kreise Allenstein ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* [**Revision.**] Der Herr Oberstaatsanwalt Mertens aus Marienwerder befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt, um die Einrichtungen unseres Land- und Amtsgerichts zu inspiciren. Derselbe besucht auch die Wirthschaftsräume im Gefängnißtheile und untersucht die den Gefangenen gegebene Kost. Wie wir hören, hat der Herr Inspicirende sich sehr günstig über unsere Anstalt ausgesprochen.

* [**Die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung**] in Berlin wird am 15. d. M. geschlossen. An diesem Tage schließt auch die Vorausgabung der zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung eingeführten besonderen Ausstellungs-Rückfahrkarten, sowie der billigeren Ausstellungs-Rückfahrkarten für Gewerbetreibende.

* [**Erhöhung der Nogatdämme.**] Der Elbinger Deichverband hat beschlossen, die im vorigen und im laufenden Jahre begonnene Erhöhung der Nogatdämme weiter fortzusetzen und hierfür einen weiteren Betrag von 80,000 Mk. aufzuwenden.

* [**Hunderttausend Mark**) hat kürzlich ein Schweinehändler im Terminhandel ohne viel Schweiß zu vergießen und im Herumdrehen verdient. Selbiger ist Einwohner des Vorortes Rummelsburg bei Berlin und hatte mit mehreren Schweinezüchtern in Ostpreußen die Lieferung von tausend fetten Schweinen zu Ende des Monats vereinbart. Ehe derselbe zu Ende ging, stieg das Schweinefleisch derart im Preise, daß der Centner um 25 Mark theurer sich stellte als beim Abschlusse des Geschäftes.

* [**Besitzveränderung.**] Das dem Hofbesitzer Herrn Peter Wall gehörige, in Simonsdorf belegene Grundstück, ist für den Ereis von 42,600 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Herrn Richard Claaßen daselbst übergegangen.

* [**Kirchhofs-Diebstähle.**] Neuerdings beginnen auf den Kirchhöfen die Blumendiebe wieder stark zu hausen. Mir persönlich, schreibt ein alter Abonnnent unserer Zeitung, ist es heute zu auffällig geworden, daß ein um 11 Uhr Vormittags auf dem Grabe eines mir lieben Entschlafenen auf dem Marienkirchhofe niedergelegter Kranz bereits um 4 Uhr seiner schönen Rosen beraubt war und auch an einem mir gleich lieben Grabe annähernd in gleicher Zeit von einem Rosenstock die Blüthen abgeschnitten waren.

* [**Unfug.**] Seit einiger Zeit wird von den Knaben unserer Schulen wieder der Apparat benutzt, welcher bezweckt, Fensterscheiben zu zertrümmern, und den Namen „Catapult" erhalten hat. Derselbe besteht aus einer Schleuder, welche durch eine biegsame Weide mit

Feuilleton.

Ein Gastmahl bei einem ostafrikanischen Häuptling.

Das Mitglied der Emin Pascha-Expedition, Lieutenant v. Tiedemann, welcher sich vor der Landung des Dr. Peters mehrere Monate in Lamu im Hause des Herrn Curt Töppen aufhielt, machte mit diesem im April d. J. auch einen Besuch beim Suaheli-Häuptling Futula. Die „Residenz" Futula's, Starani, liegt eine Tagereise westlich von Mkonumbi, einem Dorfe an der Küste. Dichte Urwälder umgeben dieses. Ueber ein Diner, welches Herr von Tiedemann bei Futula eingenommen hat, berichtet er der „Deutschen Colonial-Zeitung": Gegen 4 Uhr, nachdem die Hitze sich etwas gelegt, kam ein Bote Futula's, um uns und unsere Leute zum Mittagsmahle abzuholen. Töppen und ich hatten vorher schon tüchtig Beefsteak und Rührei gegessen, denn es ist nicht gerade verlockend, sich den Magen auf arabische Art zu füllen. Futula saß mit untergeschlagenen Beinen auf einer Kitanda, die mit schön geflochtenen Matten und Decken belegt war. Vor ihm auf der Erde stand eine riesige Schüssel mit Reis und eine andere mit gebratenem Geflügel. Er forderte uns auf, sich neben ihm zu setzen, und sagte uns, wie wir ihm, viele Schmeicheleien, Töppen dolmetschte. Untere Leute steuerten rings um die Schüssel, mehrere Töpfe mit geschmolzener Butter wurden in den Reis geschüttet und dann gab der Hausherr in tiefem Baß das Zeichen zum Anfang. Alle rechten Hände (mit der linken zu essen gilt für unpassend) fuhren in den Reis, kneteten und wühlten geschäftig darin herum, um die Butter zu vertheilen, und wurden dann gefüllt zum Munde geführt. Töppen und ich aßen anstandshalber auch einige Körner, es schmeckte gar nicht übel. Futula hielt nicht mit, er lebt blos von Milch und Rindfleisch. In sehr kurzer Zeit waren Reis und Fleisch verschwunden, und eine neue Portion erschien auf der Bildfläche. Zwischendurch wurden Gläser mit Sherbet herumgereicht, einem zuckersüßen, parfümirten Getränk. Nachdem auch die zweite Portion vertilgt, wurde Wasser über die Hände gegossen, und nun begann der am wenigsten anmuthige Theil eines Gastmahls in arabischer Manier. Nach den Regeln der Höflichkeit hält sich nämlich jeder Gast für verpflichtet, durch möglichst häufige Naturlaute dem Gastgeber zu garantiren, daß es ihm herrlich geschmeckt hat und daß er vollständig gesättigt ist. Hinter jedem dieser Töne folgt ein ernstes, ehrenfestes „chamdu illah" (Gott sei gedankt!), was einen überwältigenden Eindruck macht. Nach dem Essen erschien die Wasserpfeife, ging von Mund zu Mund, und damit hatte das Diner ein Ende.

Dumpfe Trommelschläge und der unheimliche infernalische Ton der Kriegshörner waren draußen zu hören und zeigten den Beginn des Schwerttanzes an. Im zweiten Halbkreis standen die Krieger, dumpf und eintönig singend, in der rechten Hand das gehobene Schwert, in der linken den winzigen runden Schild, der höchstens die Größe eines Suppentellers hat, mit dem sie aber fast alle Schläge pariren, selbst kunstvolle Finten. Einer tritt aus der Reihe, springt in wilden und doch graziösen Sprüngen einmal um den Platz und führt im Vorbeispringen nach einem Andern einen Hieb, ihn dadurch zum Zweikampf herausfordernd. Nun beginnt eine Art Säbelfechten, wie man es kunstvoller nicht sehen kann. Die haarscharfen, geschmeidigen Klingen zischen und pfeifen wie Schlangen, der Eine springt über einen Hieb, den der Gegner führt, weg, haut von oben nach dem Kopf des Andern, liegt gleich darauf vor ihm auf einem Knie, die Schildhand zur Deckung über den Kopf gehoben und weicht durch einen mächtigen Satz, wie von einer Feder geschnellt, einem gefährlichen Hiebe nach seitwärts oder rückwärts aus. Manchmal fängt die Sache an ernsthaft zu werden, dann springt sofort ein Dritter dazwischen und trennt die beiden Kampfhähne, die Kerls sind aber in der Führung der Waffen so geschickt, daß bei dem Spielen nur höchst selten eine Verwundung vorkommt. Am geschicktesten war der Lieblingssklave Futula's, ein etwa 15jähriger ganz famoser Junge, leicht wie eine Gazelle und gewandt wie ein Panther. Futula erzählte uns, daß er selbst ihn eingepaukt habe, daß der Junge zuerst viel Prügel bekommen (die Anfänger fechten mit Rohrstöcken), daß er jetzt aber die Sache verstehe und ihm viel Freude macht. Er begleitet auf Kriegszügen Futula als Waffenträger. Der Häuptling betheiligt sich nicht am Tanz — das ist unter seiner Würde — die langen Narben an Brust, Armen und Schenkeln beweisen aber, daß er im Ernstfall nicht zurückbleibt. Bei Sonnenuntergang hört die Sache auf, wir empfahlen uns Futula und kehrten nach unserer Hütte zurück. Nach dem Abendbrod setzten wir uns vor die Thür. Bald erschien auch Futula, um Gegenbesuch zu machen, ließ sich zwischen uns nieder und bat uns, ihm von Ulaya (Europa), ganz besonders von Ulaya Deutsah (Deutschland), zu erzählen. Das thaten wir denn auch. Besonders die Schilderung, die Töppen ihm von unserer Armee machte, interessirte ihn sehr, und er wurde nicht müde, nach allem Möglichen zu fragen.

Es mochte gegen 9 Uhr sein, als sich an dem einen Ende des Dorfes ein furchtbarer Lärm entwickelte. Mehrere Pauken und eine Art Gong wurden mit großem Eifer bearbeitet, dazu hörte man die Stimmen von vielen Weibern und Kindern in gellenden Tönen. Futula sagte uns, es sei ein Tanz, den die Urbewohner des Landes, die Waboni, veranstalteten. Hier muß ich einschalten, daß die Suaheli keine eigentlichen Neger, sondern mit Arabern vermischt sind, die vor mehreren hundert Jahren eingewandert sind und Waboni und andere Küstenstämme unterjocht haben. Ihre Sprache (Kisuaheli) ist aber nicht arabisch, sondern die Sprache der Ureinwohner. Die Suaheli sind kriegerische und kräftige Leute, ihre Farbe durchläuft alle Töne zwischen lehmgelb und fast schwarz. Man findet häufig Masuaheli, die weit über Mittelgröße sind, im Allgemeinen sind sie schlank gewachsen, mit langen, schmalen Händen und kleinen Füßen. Futula ist weder Suaheli noch Waboni, sondern ein richtiger Somali, gehört also jenem Volksstamme an, der weitaus den größten Theil der ostafrikanischen Küste zwischen Lamu und dem Kap Gardafu beherrscht und wegen seiner Raubzüge in's Innere allgemein gefürchtet ist. Die tapfersten aller Neger sollen die Massai sein, die zwischen dem Kilimandscharo und dem Kenia sitzen, sie sind zugleich auch die schönsten und größten, zum Theil 6 Fuß hoch und mehr. Im Allgemeinen ist, glaube ich, der kräftige Europäer dem Schwarzen überlegen, man sieht aber häufig genug geradezu herkulische Formen, besonders bei den Sklaven aus dem Innern. Ich begreife, daß Nachtigal, wie er häufig geäußert haben soll, die Farbe der Neger viel schöner wie die der Europäer gefunden hat, denn wenn man hauptsächlich bronzefarbige und ebenholzschwarze Gesichter um sich sieht, und zwar jahrelang, so muß man naturgemäß jeden Weißen blaß und elend aussehend finden. Auch wird es niemals vorkommen, daß sich eine Schwarze in einen weißen Mann verliebt, doch zurück zu Futula!

Wir gingen zusammen nach dem Platz, von welchem der Lärm herkam. In einem großen Kreise, der von zahlreichen Zuschauern gebildet wurde, sprangen mehrere nackte Gestalten wie wahnsinnig herum mit verdrehten Augen, Schaum vor dem Munde, in den Händen Büffelschwänze. Man erzählte uns, daß diese Leute vom Teufel besessen seien und daß der böse Geist ihnen keine Ruhe lasse. Sie tanzen so lange, bis sie zu Boden fallen, dann hört die Musik auf, man bringt ihnen Wasser, sie erheben sich und beginnen dann mit demselben wahnsinnigen Eifer die zweite Tour . . .

daran befestigter Gummischnur gebildet wird. Dieser Apparat sollte polizeilich verboten werden, da derselbe auch die Passanten belästigt und sogar arge Verletzungen zur Folge haben kann. So wurde kürzlich der Sohn eines Beamten am rechten Auge durch einen von einer solchen Maschine geschleuderten Stein derart verletzt, daß das Auge in Gefahr stand, sein Licht zu verlieren.

* [**Diebstahl.**] Einer in der Traubenstraße wohnhaften Schmiedefrau wurde gestern Nachmittag ein großes braunes Umschlagetuch von einem Zaun und einem Gürtlermeister von einer Wasserleitungsanlage in der Langen Hinterstraße ein langes Bleirohr gestohlen.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 10. Oktober.

Die heutige Sitzung brachte eine Anklagesache gegen 7 Personen. Es handelte sich um Meineid. Zeugen waren etwa 50 geladen, so daß diese Anklagesache drei Tage in Anspruch nehmen wird. Auf der Anklagebank befinden sich die Weidenhändler Johann Adrian sen., Adolph Adrian jun., Frau Auguste Adrian, geb. Engler, Arbeiter August Teichert, Arbeiter Johann Pawlowski, Zimmermann Michael Schreiber und Weidenhändler Johann Adrian aus Parpahren bei Marienburg. Zur Vertheidigung waren die Herren Rechtsanwälte Aron und Stadthagen und Justizrath Dr. Gaupp bestimmt. Die Familie Adrian stammt aus Weißenburg und ist theilweise, namentlich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, vorbestraft. Zur Orientirung der Geschworenen werden zwei Beschlüsse des Gerichtshofes einer Abschrift denselben zur Kenntnißnahme überreicht. Dieselben enthalten die verschiedenen Anschuldigungen wegen Meineid resp. Verleitung dazu. Diese Eide sind in Stuhm, Rosenberg und Elbing am am 30. Juni 1888, 5. Juli 1888, 17. Dezember 1888 und 11. August 1888 geleistet. Dieselben sollen in einer Anklagesache wegen Ruhestörung abgegeben sein, welche am 16. April 1886 gegen Peter Broschke und Johann Salewski in Parpahren stattgefunden hat und welche bei dem Gasthofe eines Wirthes Schulz Parpahren begonnen haben soll. Die Aussagen der Angeklagten standen bei den früheren Verhandlungen in directem Widerspruch gegen andere Zeugenaussagen und hat dieses zur Anklage geführt. Hauptsächlich handelt es sich um ein angegebenes Datum, welches die Angeklagten sich notirt haben wollen und solches eidlich versicherten; solche Notirung soll aber nicht stattgefunden haben. In Folge dieser Aussagen mußte eine mehrmalige Vertagung der Termine stattfinden und fand eine Bestrafung beim Schöffengerichte Rosenberg von 20 Mk. eventl. 4 Tage Haft gegen S. Salewski statt, in Folge dessen eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft einlief. Angeklagter Adrian sen., behauptete von dem damaligen Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrath Feichtmayer, zu seiner Aussage beeinflußt worden zu sein. Letzterer erinnert sich des aufgenommenen Protokolls noch genau und hat den Angeklagten speciell bei jedem Satze auf die Gefährlichkeit des Meineides aufmerksam gemacht. Adrian jun. behauptet, seine Aussage richtig abgegeben zu haben und daß sein Vater gelogen habe. Diese Aussage wird durch Herrn Rath Feichtmayer widerlegt, welcher verschiedene Widersprüche in den Aussagen des Angeklagten constatirt, auch hat letzterer zu Protokoll gegeben, daß er weder lesen noch schreiben könne. Der Eindruck, welchen die Angeklagten machen, ist ein nicht ungünstiger, und scheint den verschiedenen beeidigten Aussagen, in einer so geringfügigen Sache, nur großer Leichtsinn zu Grunde zu liegen. Die Frau Auguste Adrian will bei ihrer Aussage mißverstanden worden sein. Teichert behauptet, die Wahrheit gesagt zu haben, ebenso die anderen Angeklagten. Ein Theil der Zeugen wird auf einige Stunden beurlaubt, andere sind erst zu Morgen geladen worden, da die Verhandlung eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. Um 12 Uhr beginnt erst das Zeugenverhör. Dasselbe ergiebt bis jetzt, verschiedene Zeitangaben abgerechnet, daß in der erwähnten Nacht des 26. April 1886 Brosche und Salewski geschossen und einem gewissen Sabottka die Fenster zertrümmert haben. Um diese beiden vor Strafe zu schützen, sind von den Angeklagten die Aussagen gemacht worden, welche sie heute auf die Anklagebank geführt haben. Brosche und Salewski verweigern die Aussage, der Gerichtshof beschließt jedoch, dieselben dahin zu vereidigen, daß sie beschwören müssen, in jener Nacht betrunken gewesen zu sein. Die Verhandlung dauert fort.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Direktor Pollini in Hamburg ist zum Hofrath ernannt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist's, der dem Leiter des Hamburger Stadttheaters in Anerkennung seiner Verdienste um das Theaterwesen den Titel verlieh. Baron von Ledebur, der Intendant des Schweriner Hoftheaters, überbrachte ihm Sonntag im Auftrage des Großherzogs die Ernennung. Einem Privattheater-Director ist, wie der „Börsen-Courier" hervorhebt, der Hofrathstitel bisher noch nicht verliehen worden.

* **Kiel,** 9. Okt. Der Dampfer „National" mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Hensen verließ gestern Para und gedenkt Anfang November in Kiel wieder einzutreffen. An Bord befindet sich Alles wohl.

* **Berlin,** 9. Okt. Die Königliche Solotänzerin Frl. Sonntag, welche bei der Festoper am Tage der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold durch Brandwunden schwer verletzt wurde, hat nach der „Börs.-Ztg." am 7. Oktober zur weiteren Pflege aus dem Krankenhause nach der elterlichen Wohnung überbracht werden können.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Okt. Die **bayerische Regierung** hat die Errichtung ihres **Gesandtschaftshotels** auf der noch leeren Baustelle der „Voßstraße", dieser Gesandtschaftshotelstraße par excellence, in Aussicht genommen. Nach Erbauung jenes Hotels zeigt diese Straße keine Lücke mehr, in ihr befinden sich dann: die bayerische, sächsische, württembergische, japanesische und amerikanische Gesandtschaft; außerdem befinden sich dort das spanische Konsulat, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der Oberbürgermeister von Berlin. — Die **städtischen Rieselgüter** erfüllen die auf sie gesetzten Hoffnungen. Im Jahre 1884—85 war noch ein Zuschuß von 32,000 Mk. nöthig, 1885 bis 86 zeigte von einem Reinertrag von 45,000 Mk.; dieser stieg in 1886—87 auf 153,000 Mk., in 1887 bis 88 auf 210,000 Mk. und beträgt für das Wirthschaftsjahr 1888—89 238,000 Mk.

* **Paris,** 9. Okt. Mit dem **Eiffel-Thurm** scheint es gar kein schlechtes Geschäft zu sein. Die Einnahmen betrugen bis jetzt ca. 4 Millionen Mark.

* **Posen,** 8. Okt. Die alte und bedeutende Seifen- und Parfümeriefabrik S. Engel (Inhaber: S A. Krüger) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen angeblich über 200,000 Mk.

* **Berlin,** 9. Okt. **Die „Heilsversammlungen"** haben über eine hiesige Familie großes Unheil gebracht, indem ein Angehöriger derselben in einem Anfall von religiöser Schwärmerei seinem Leben ein Ende machte. Der Selbstmörder, ein junger Mann, dessen körperliche und geistige Konstitution bisher eine der kräftigsten gewesen war, hatte schon im vorigen Jahre einer Versammlung der Heilsjünger beigewohnt. Auch bei der jüngsten am 22. September in der Krautstraße abgehaltenen Andachtsübung war er zugegen gewesen und der in derselben zu Tage getretene Spott der Berliner über die Lehren der Heilsarmee hatte den jungen Mann in eine solche Aufregung versetzt, daß er beschloß, aus dieser sündigen Welt zu scheiden, um, wie er sich ausdrückte, in das Reich der Engel einzugehen. Nachdem er vor etwa zehn Tagen den Versuch gemacht hatte, sich zu erschießen, ward er vorgestern entseelt in seinem Zimmer aufgefunden. Er hatte ein volles Glas Karbol ausgetrunken, was seinen augenblicklichen Tod herbeigeführt. Als einzige Erklärung seiner That fand sich auf dem Tisch ein Zettel, der die Worte enthielt: „Ich bin zu den Engeln eingegangen!" — Die bei dem **Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh aufgenommenen **Phonogramme** werden in 10,000 Abdrücken hergestellt. Edison beabsichtigt allen nennenswerthen Instituten, Behörden und Vereinen Deutschlands Abdrücke zu schenken.

* **Ein pflichtgetreuer Elephant.** Aus Ceylon kommt die Nachricht über den Tod eines Elephanten namens Sella, welcher der Regierung während 65 Jahren treu gedient hat. Ursprünglich gehörte Sella dem letzten König von Candy, Sri Wickrema Raja Singha, und war einer der 100 Elephanten, welche zur Zeit des Sturzes der Candy'schen Dynastie 1815 in den Besitz der britischen Regierung gelangten. Man glaubt, daß Sella schon damals 15 Jahre alt war, aber dies ist ungewiß. Zwei seiner Kollegen, mit welchen er gewöhnlich zusammenarbeitete, starben schon vor 25 Jahren. Sella war dem Amte der öffentlichen Bauten zugetheilt, und als die Regierung im Jahre 1880 beschloß, alle Elephanten zu verkaufen, gerieth er in den Besitz eines bekannten Colomboer Privatiers. Während seines ganzen Lebens war er ein gelehriges, gehorsames und arbeitsames Thier. Bis vor drei Jahren nahm er oft theil an der Jagd und Zähmung wilder Elephanten; dann erblindete er, half aber bis zu seinem Ende beim Ackern und sonstigen Feldarbeiten.

* **Vom nachmaligen Kaiser Friedrich** erzählte vor einigen Tagen ein alter Nimrod gelegentlich eines Jagdfrühstücks folgende Anekdote: Anfangs der fünfziger Jahre bei einer Jagd auf Hirsche in der Lausitz, gerieth die Jagdgesellschaft, zu welcher auch Kronprinz Friedrich Wilhelm gehörte, an einen Waldbach, der — ziemlich tief und breit — nicht zu überspringen war. Während die übrigen Herren die nächste Ueberbrückung aufsuchten, spähte der Kronprinz nach einer seichteren Stelle, um hinüber zu waten. Dies sah ein Kutscher, der sich anbot, den Prinzen auf seine Schultern zu nehmen. Nachdem Letzterer zunächst den Körperbau des Biederen geprüft, nahm er den Vorschlag an und man erreichte glücklich das andere Ufer. Während nun drüben der Kronprinz den Rücken seines wackeren Trägers verließ, raunte er demselben einige Worte in's Ohr, wozu dieser ein Gesicht machte, das einen Maler hätte begeistern können, — jedenfalls war es eitel Freude, das in den Zügen des braven Kutschers erglänzte. „So!" hatte der hohe Jäger gemeint, „jetzt können Sie doch sagen, der Kronprinz von Preußen ist Ihnen den Puckel runtergerutscht!"

* **Bremen,** 9. Oktober. Das Bremer Schiff „Charlotte" ist in Padang gänzlich verbrannt, die Mannschaft ist gerettet. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Condor" mit Holzladung, strandete auf Oeland, nähere Nachrichten fehlen.

* **Wadersloy** (Bez. Münster), 9 Okt. Ein seit vorgestern vermißtes dreizehnjähriges Mädchen wurde im Felde mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden. Der unbekannte Mörder ist noch nicht gefaßt.

* **Wer ist der „Halemauman?"** Weder ein germanisch-heidnischer Waldteufel noch eine Figur aus Victor Blüthgens Kinderliedern, sondern ein See flüssigen Feuers. Diese eigenthümliche, prachtvolle, aber auch recht gefährliche Erscheinung sind die Bewohner der Sandwichinseln ein paar Mal in jedem Jahrzehnt zu genießen beglückt. Der Vorgang ist ein vulkanischer und bildet besonders bei dem Vulkan Kilauea auf Hawai eine beliebte Spezialität. 1881 spie er den „Halemauman" aus, den er 1886 wieder verschüttete; eine kegelartige Erhöhung bezeichnet die Stelle, wo ehemals das Feuer wogte. Jetzt hat der Vulkan — im August, wie es scheint — abermals zwei Seen flüssigen Feuers auf der Westseite seines Kegels gebildet, von denen jeder nur halb so groß wie der frühere ist, zwei kleine Halemaumaus. Schade, daß Scheffel schon todt ist — was für ein famoses Kneiplied hätte der auf diesen dankbaren Stoff gedichtet.

* Der **„Berliner Börsen-Courier"** meldet aus **Leipzig:** ein dreizehnjähriger Schulknabe, namens Stelzner, **erschlug** gestern Abend um 11 Uhr mit einer **Axt** seine im Bett schlafende **Mutter** und meldete sich darauf selbst bei dem patroullirenden Schutzmann. Wie sich bereits herausgestellt, ist der Knabe stets gut von seiner Mutter behandelt worden, es wird eine momentane Geistesstörung bei dem jugendlichen Mörder vermuthet, zumal dieser vor Kurzem auf den Hinterkopf gefallen ist.

* **Genua,** 9. Okt. Der Kassirer der Mobiliar-Creditbank ist geflüchtet. In der Kasse ist ein Defect von 400,000 Lire entdeckt worden.

* **Schleswig,** 9. Okt. Der vom Professor Falb für den heutigen Tag angekündigte kritische Tag zweiter Ordnung hat in Schleswig schon am gestrigen Tage einen wahren **Aufruhr in der Natur** gebracht. Bei heftigem Gewitter herrschte ein orkanartiger Sturm. Nußgroße Hagelkörner fielen zur Erde. Die Falb'schen kritischen Tage sind stets mit je zwei Tagen Spielraum vor bezw. nach demselben festgestellt.

* Der **Ausschuß der deutschen Turnerschaft** hat im Namen der 4000 deutschen Turnervereine mit etwa 400,000 Mitgliedern an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, in welcher um finanzielle Unterstützung der deutschen Turnersache von Seiten des Reiches gebeten wird.

* **Ein Kadett** hatte in das Fremdenbuch des Hotels „Zum weißen Hirsch" in Schwarzburg seinen Namen in folgender Weise eingetragen: „Edler von S . . . ., Freiherr von und zu F . . . ., königlich preußischer Kadett." Ein anderer Gast schrieb darunter folgenden Vers:

Bei jungen Spatzen spreizen sich die Federn,
Am meisten auf dem Urlaub und in Bädern.

* **Auf Umwegen.** „Wie, Hans, Du hast eine Stunde Arrest bekommen? Warum?" — „Weil der Eduard Lang sich gebalgt hat!" — „Deshalb hast Du doch nicht Arrest bekommen?" — „Doch, Papa!" — „Ja, mit wem hat der Eduard Lang sich denn gebalgt?" — „Mit mir!"

* **Ein Heikler.** Lieutenant: Kellner! was haben Sie Gutes zum Essen. — Kellner: Kann Ihnen eine halbe Ente bestens empfehlen, Herr Lieutenant. — Lieutenant: Ach was, eine halbe Ente, wer weiß, wer die andere Hälfte gegessen hat!

Telegramme.

Kopenhagen, 9. Okt. Die Kaiserin von Rußland, sowie der König und die Königin von Dänemark werden nächsten Dienstag von hier abreisen.

Rom, 9. Okt. Die Grundzüge des Uebereinkommens zwischen Rußland und dem Vatikan sind heute durch den russ. Bevollmächtigten Iswolski und dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla unterzeichnet worden. Es werden wahrscheinlich 5 Bischöfe durch die Propaganda ernannt werden.

Sofia, 9. Okt. Der Prinz Ferdinand ist gestern Abend mit einigen Herren seines Gefolges mittelst des Orient-Expreßzuges nach Ebenthal gereist, um dort seine Mutter, die Prinzessin Clementine, zu besuchen. In einer an das Volk gerichteten Proklamation vom 8. ds. Mts. ernennt der Prinz, dem Artikel 19 der Verfassung gemäß, den Ministerpräsidenten Stambuloff zu seinem Stellvertreter. Der Prinz, der incognito reist, wird ungefähr 14 Tage abwesend sein.

Berlin, 10. Okt. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist gestern Abend 9 Uhr 20 Min. mit seiner Gemahlin hier eingetroffen, vom Grafen Herbert v. Bismarck auf dem Bahnhof empfangen und von einem zahlreich versammelten Publikum herzlichst begrüßt worden.

Freising, 10. Okt. Der Erzbischof von München-Freising, Steichele, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Schweidnitz, 10. Okt. In dem Schwurgerichts-Prozesse gegen die Theilnehmer an den am 14. Mai begangenen Ausschreitungen auf der Glückhilfs-Friedeshoffnungs-Grube ist Nachts nachfolgendes Urtheil gefällt worden: Wegen schweren Landfriedensbruch wurde Hoppe zu 2, Grüttner und Tölg zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, 21 Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zu Gefängniß von 1½ bis 3 Jahren, und wegen einfachen Landfriedensbruch 14 Angeklagten zu Gefängniß von 1 bis 1½ Jahren verurtheilt

Kopenhagen, 10. Okt. Der Czar ist, von der Czarin, Großfürstin, dem Dänischen Königspaare, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zum Bahnhofe geleitet, von Fredensborg gestern 11½ Nachts nach Kopenhagen abgereist, wo er sich an Bord der „Derschawa" begab.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. Oktober, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	9./10.	10./10.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,75	100,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,90	101,—
Oesterreichische Goldrente	94,50	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,90	86,—
Russische Banknoten	211,40	211,10
Oesterreichische Banknoten	171,50	171,20
Deutsche Reichsanleihe	108,—	108,10
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,60
Neufeldt Metallwaaren	137,20	136,10
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,60	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	9./10.	10./10.
Weizen Okt.-Nov.	185,70	186,20
April-Mai	194,70	196,—
Roggen höher.		
Okt.-Nov.	162,—	164,70
April-Mai	166,50	168,20
Petroleum loco	24,20	24,10
Rüböl Oktober	64,50	64,90
April-Mai	59,70	59,90
Spiritus 70er loco Oktober	34,40	34,40

Königsberg, 10. Okt. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fest.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	56,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 „	„
Oktober contingentirt	54,00 „	Brief.
Oktober nicht contingentirt	34,00 „	„

Königsberger Productenbörse.

	8. Okt. R.-Mk.	9. Okt. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,50	176,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	147,00	147,50	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	125,00	125,00	unverändert.
Hafer, feiner	139,50	140,00	fest.
Erbsen, weiße Koch-	132,00	133,00	unverändert.

Danzig, den 9. Oktober.

Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 165 ℳ, hellb. inländ. 172—175 ℳ, hochb. und glasig inländ. 174—175 ℳ, Termin Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 133,50 ℳ, April-Mai 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländischer 149—150 ℳ, russ. od. poln. zum Transit 100 ℳ, per Novbr.-Dezbr.. 120pfd. zum Trans. 98,50 ℳ., per April-Mai 120pfd. zum Transit 104,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch 113—127 ℳ

Hafer: Loco inl. 136 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Oktober loco contingent. 54,— Gd., — bez., pro Oktober-Mai 51½ Gd., loco nicht contingent. 34½ Br., October-Mai 31¾ Gd.

Stettin, 9. Okt. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 54,20, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,50 ℳ, pro October-November 32,50, pro November-Dezember 32,00 ℳ April-Mai 33,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. Okt. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,90. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 16,05. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 13,30. — Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Melis I. mit Faß 26,75 Tendenz: Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 9. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspr. red. in Millim.	Wind.		Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	745	O		9	wolkig
Kopenhagen	749	SO		10	Regen
Stockholm	754	SSW		8	wolkenl.
Haparanda	752	O		8	Regen
Petersburg	756	WSW		12	bedeckt
Moskau	761	OSO		14	bedeckt
Sylt	740	WSW		10	Regen
Hamburg	745	SSW		10	wolkig
Swinemünde	751	SSO		9	Regen
Neufahrwasser	757	S		8	bedeckt
Memel	759	SSO		7	wolkig
Paris	750	SW		9	h. bedeckt
Karlsruhe	752	SW		13	Regen
Wiesbaden	751	SW		11	bedeckt
München	757	SW		8	wolkig
Chemnitz	753	S		12	wolkig
Berlin	752	SO		10	Regen
Wien	—	—		—	—
Breslau	756	SO		10	bedeckt
Nizza	759	ONO		12	wolkig
Triest	—	—		—	—

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 731 mm liegt westlich von Schottland, einen Ausläufer nach der jütischen Halbinsel entsendend. Ueber der Nordwesthälfte Deutschlands herrscht starke südöstliche bis südwestliche Luftströmung bei trüber, regnerischer Witterung. Im westlichen Deutschland ist es meist wärmer, im östlichen kälter geworden. Im westdeutschen Küstengebiete fanden Gewitter, stellenweise in Begleitung von Hagelfällen statt. In Keitum fielen 23 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 10. Okt. Seeschiff Marie, Capt. Köning, mit Saalgipssteinen von Stettin.

Ausgegangen:

Am 10. Okt. Seeschiff Charlotte, Capt. Birnbaum, mit gesägten kiefernen Hölzern nach Kiel.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

		10. Okt.	9. Okt.
Sehr trocken	29		
Beständig	9		
Schön Wetter	6		
Veränderlich	3		
Regen und Wind	28		
Viel Regen	9		
Sturm	6		
	3		

Wind: SO. 13 Gr. Wärme.

Böse Vorboten! Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und konfuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine nach geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwickelung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. **Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.**

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 10. Oktober 1889.

Geburten: Fabrikarbeiter Jacob Stangneth 1 S.

Aufgebote: Briefträger August Schimanski-Elb. mit Maria Ziblowski-Marienburg. — Feilenhauer Gustav Dobe-Elb. mit Marie Demmer-Elb. — Arb. Ernst Karuhn-Dambitzen mit Heinriette Janzen-Elb. — Portier Johannes Vogt-Elb. mit Arbeiter-Wwe. Rienand, Henriette, geb. Lobitz-Elb.

Eheschließungen: Kürschnermeister Franz Werner-Habelschwerdt mit Anna Margarethe Gehrmann-Elb. — Schiffszimmermann Carl Paaschke-Elb. mit Luise Mootz-Elb. — Händler Christof Heppner-Elb. mit Auguste Breyer-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Johann Diegner S. 14 T.

Stadttheater in Elbing.

Freitag, den 11. Oktober 1889:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Rod. Benedix.
Tageskasse: 10—12 und 4—5 Uhr.

Die nächste Vorstellung vom **„Bibliothekar“** findet Sonntag, den 13. d. M. statt.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, 11. Oktober, 8 Uhr:

Damen.

Turn-Verein

Freitag, den 11. d. Mts., findet das **Anturnen** für das Winter-Halbjahr statt.

Die passiven Mitglieder, Turnfreunde und Aller Familien werden als Zuschauer gern gesehen werden.

Der Vorstand.

Ruder-Verein „Nautilus“.

Sonntag, den 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr:

Abrudern.

Abends 7½ Uhr:

Soirée

in den Sälen der **Bürgerressource.**

Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, d. 12. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Sonnabend, d. 26. Oktober:

Feier des 20jährigen Stiftungsfestes

in dem **Saale der Bürger-Ressource** durch Festrede, Theater, Coupletvorträge und Ball.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten sind **nur** an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Nur zwei Concerte!

Bürger-Ressource.

Freitag, d. 11., und Sonnabend, den 12. Okt., Abends 8 Uhr:

CONCERT

der Violinvirtuosin

Frl. Camilla Goltzsch,

des Concertsängers Herrn **Max Schröder** und des Pianisten Herrn **Engelhardt Krieschen.**

Gewähltes Programm.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Hecht** (Saunier): Reservirter Platz 1,25 M.; Abendkasse: Reservirter Platz 1,50 M., Saal 75 Pf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Polizei-Sergeant des I. Bezirks, **Viehoefer,** nach dem Hause **Fleischerstr. Nr. 4** verzogen ist.

Elbing, den 8. Oktober 1889.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Corned Beef

(Pökelfleisch),

Lybbi feinste Marke,

in 1/1, 2/1, 4/1, 6/1, 14/1 Pfunden, neue Sendung u. zu bekannt billigster Preislage wieder eingetroffen.

Packkammer für Colonial-Waaren u. Delikatessen,

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42,

neben der Reichsbank.

Ein Paar **kräftige**

Arbeitspferde

werden zu kaufen gesucht.

Brauerei Englisch Brunnen.

J. Willdorff Nacht.

Stiefel- und Schuhwaaren-Lager.

Friedr.-Wilh.-Platz, Ecke Schmiedestr.

Austreitig

Friedr.-Wilh.-Platz, Ecke Schmiedestr.

das grösste und billigste Schuhgeschäft am Platze.

Größte Auswahl in **Herren-Schaftstiefel** v. M. 5 an. **Herren-Gamaschen** in höchst solider Ausführung von M. 6 an. **Herren-Promenadenschuhe** von M. 4 an. **Knaben-Stulpstiefel,** außerordentl. dauerhaft, v. M. 4 an. **Knaben-Zugstiefel. Knaben-Hausschuhe.**

Warm gefütterte Damen-, Herren- Mädchen- Kinder- **Schuhe und Stiefel** von der **einfachsten** bis zur **elegantesten** Ausführung.

Absätze in jeder Höhe.

Breite und spitze Façons.

Größte Auswahl in **Damen-Roßlederstiefel** von M. 4 an. **Damen-Lackstiefel** v. M. 5,50 an. **Hochelegante Damen-Stiefel** von 6,50 an. **Damen-Promenadenschuhe** von M. 3,50 an. **Damen-Hausschuhe** v. 1,25 an. **Mädchen-Knopfstiefel** von M. 2 an. **Mädchen-Schnürstiefel. Mädchen-Hausschuhe.**

Nur gute Waare preiswerth zu verkaufen, ist der erste Grundsatz der Firma.

Concurs-Verkauf

abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel Remt. in 6 Rub. gehend, anstatt M. 16 nur M. 7,45, mit Goldrand, Goldzeiger M. 8,75 und 1478 St. Cylinderuhren, gravirt m. Goldrand in 6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 10, zu verkaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rem. in 6 bis 10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, früher M. 31, jetzt M. 15, feinste M. 16, für Damen sammt Kette in Atlas-Etui M. 16—17, in 14 karat. Gold anstatt M. 60, jetzt M. 30, breiter Goldreif am Zifferblatt M. 35. 3 Deckel (Savonet) M. 38—42 mit Kette u. Etui, ca. 828 Anker-Remt., 2 Silberdeckel, 15 Rub., Brequet, Spöral und Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt M. 45, M. 23,75, in 14karat. Gold M. 60—70, 3 Goldeckel M. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versand zollfrei. Nachn. aber unbedingte reelle Garantie 3 J. Geliefert wird das schönste, beste u. dauerhafteste. Für nicht passendes das Geld zurück, somit kein Risico. Briefe 20 Pf., Karte 10 Pf. Porto.

Eugen Selinger,
Uhrenfabrik,
Kreuzlingen, Schweiz.

Mohrenkopf,

Preiswerthe 5-Pfg.-Cigarre, Maroko 6 Pf., Portodos 6 Pf., Propiedat 7 Pf.

Echt Nordhäuser

Priemtabak

frisch eingetroffen.

Joh. Gustävel,

Alter Markt 19.

Rehe, Hasen, Rebhühner, Drosseln billigst bei **Redantz,** Wasserstraße 36.

Sauerkohl,

Magdeburger, à Pfd. 10 Pf., in der **Packkammer für Colonial-Waaren und Delikatessen,**

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42,

neben der Reichsbank.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.

Gratis und **franco** zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

!! Hoher Verdienst !!

Wir suchen in jeder Stadt Ost-, Westpreußens, Pommerns, Posens, Schlesiens, Brandenburgs 2c. **Annoncensammler** für ein neues Anf. November cr. erscheinendes Werk (Grundbesitz — Adreßbuch), ebenso Agenten oder Colporteure für den Verkauf des Letzteren. Off. mit Angabe von **nur guten** Refer. sub **W. 1666** beförd. d. **Annoncen-Expedit. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Färberei Druckerei Wäscherei

Heinrich Karkutsch,

Königsberg i/Pr.

Fabrik-Marke. H K 1839.

Färberei

für

Kleider u. Möbelstoffe

jeder Art.

Färberei u. Wäscherei

für

Federn und Handschuhe.

ELBING

24. Lange Hinterstrasse 24

Färberei.

Hôtel Stadt Berlin.

Dem Wunsche der Herren Reisenden nachzukommen, habe ich mit dem heutigen Tage für mein **Hôtel de Berlin in Elbing** einen

Hôtel-Omnibus

zur gefl. Benutzung angeschafft.

Elbing, im October 1889.

Hermann Saust,

Hôtelbesitzer.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers

Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à **3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk.,** Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: F. W. Paul Senger, Pr. Stargard, Markt 25.

Depots: Raths-Apotheke, Danzig, Langenmarkt 39; **Löwen-Apotheke, Dirschau; Apoth. W. Lachwitz** u. **Apotheke z. gold. Adler, Marienburg; Herm. Wiebe, Marienwerder.**

Stotternde

können und müssen sich selbst heilen. Näheres gegen Einsendung von 1,50 in Marken von

F. Melzer, Spracharzt,

Düsseldorf, Louisenstr. 32, part.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay,** Eigenthümer von **9 Weinbergen** (darunter **Fo ete** und **Feres** vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verkaufen wir im **Detail** zu **Engrospreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicina-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluß und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bennye liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

Engros-Lager bei
Benno Damus Nchfg. in Ebing.
J. Nickel „ „

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz,

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

à 3,50 Mark

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Gummi-Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

Eine geübte

Wäschenätherin

gesucht.

Zu melden **Körperstraße 1.**

---

800 Ctr. gut gewonnener

Grummet

ist bei sofortiger Abnahme verkäuflich.

Adolf Schumacher.

Wohne jetzt Königsbergerstraße 2.

Bruno Fechter,

Maurermeister.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft.

Von Dirschau: 6,34 Vm., **7,51 Vm., 9,44 Vm.,** 10,44 Vm., 3,34 Nm., **6,11 Nm.,** 6,50 Nm., 10,38 Nm.

Von Königsberg: 4,02 Vm., 6,40 Vm., **11,35 Vm.,** 12,17 Vm., 3,42 Nm., **7,45 Nm.,** 9,50 Nm., 10,42 Nm.

Von Mohrungen: 6,07 Vm., 10,18 Vm., 3,42 Nm., 6,43 Nm.

Abfahrt.

Nach Dirschau: 4,07 Vm., 6,28 Vm., **11,41 Vm.,** 12,23 Nm., 3,52 Nm., 7,17 Nm., **7,51 Nm., 9,55 Nm.**

N. Königsberg: 6,37 Vm., **7,54 Vm., 9,47 Vm.,** 10,50 Vm., 3,41 Nm., **6,14 Nm.** 10,43 Nm.

N. Mohrungen: 6,22 Vm., 11,25 Vm., 3,41 Nm., 7,20 Nm.

NB. Die fett gedruckten Züge sind Courierzüge.